

- Vitzthum, H., Acarologische Beobachtungen. Reihe 4. Arch. Nat. 1920 (1921), LXXXVI, p. 1-61.
 — Gleicher Titel. Reihe 5. l. c. 1921, LXXXVII, A. 4, p. 1-77.
 — Gleicher Titel. Reihe 7. Commensalen der Ipiden. l. c. 1923, LXXXIX, p. 97-181, 77 Abb.
 — Acari als Commensalen von Ipiden. (Reihe 11 der acarologischen Beobachtungen.) Zool. Jahrb. 1926, p. 407-503, 44 Fig.
 Wagner, A. C. W., Schlupfwespen und ihre Wirte. Verh. Ver. Nat. Unterh. Hamburg 1928, XX, p. 1-7.
 Waterston, J., Notes on parasitic Hymenoptera. Bull. Ent. Res. 1923, XIV, p. 103-113.
 Weber, L., Zur Lebensgeschichte von *Rhizophagus grandis*. Allg. Zeitschr. f. Ent. 1900, V, p. 105.
 — Zur Biologie von *Rhizophagus grandis*. l. c. 1902, VII, p. 108-110.
 Wichmann, H., Die Borkenkäfer Istriens. Ent. Blätter 1916, XII, p. 11-29, 10 Abb.

Kritische Bemerkungen über Coccinellidentypen von Theodor Kirsch mit Beschreibung einer neuen Art und Form

Von R. Korschefsky, Deutsches Entomologisches Institut, Blücherhof

Durch das Entgegenkommen von Herrn Dr. K. Günther war es mir möglich, die Coccinellidentypen von Theodor Kirsch aus dem Museum für Tier- und Völkerkunde in Dresden zu untersuchen, und es ist mir ein Bedürfnis, auch an dieser Stelle meinen Dank dafür auszusprechen.

Die in den Jahren 1870, 1875 und 1876 von Th. Kirsch neu aufgestellten Arten stammen zum weitaus größten Teil aus Peru und wurden in Pozuzu bei Bogota von Alexander Linding gesammelt. Dieser spezielle Fundort, welcher in den Originalbeschreibungen wie aber auch in der Einleitung von Kirsch nicht genannt wird, ist heute dem Material mit gedruckter Etikette zugeführt.

Eine Revision der Typen erwies sich als besonders notwendig, da unser bester Kenner der Coccinelliden, Julius Weise, diese nie untersucht hat, so daß an einigen Stellen in seiner Sammlung wie aber auch in seinen Publikationen Unstimmigkeiten zu verzeichnen sind, die allerdings auf Grund der Kirsch'schen Diagnosen nicht ausbleiben konnten. Andererseits ist es bei den vielen systematischen Unklarheiten, die damals noch dem System innewohnten, nicht zu verwundern, daß Kirsch an einigen Stellen stark danebengegriffen hat.

In dankenswerter Weise wurde mir auch das Coccinellidenmaterial des Zoologischen Museums der Universität in Berlin zur Verfügung gestellt, und außerdem benutze ich das Material des Deutschen Entomologischen Institutes und das meiner eigenen Sammlung. Dadurch konnte ich noch einige geographische Verbreitungen erweitern und hier und da systematische Bemerkungen anfügen.

Von den 32 von Kirsch beschriebenen Arten und Varietäten lagen mir 27 vor. Von *Hyperaspis carolinae* Cr. syn. *pardalis*, *H. cingulata* Korsch. homo. *cincta*, *Scymnus reyi* und *S. vulneratus* lagen mir die Typen nicht vor, und es muß später untersucht werden, wo diese verblieben sind. Der Holotypus von *Stenococcus auklandiae* befindet sich in der Sammlung von Julius Weise im Zoologischen Museum der Universität Berlin.

1. *Epilachna* (subgen. *Solanophila*) *sexmaculata* Kirsch von Pozuzu liegt nur in einem abgeriebenen Exemplar vor. Ein Exemplar in meiner Sammlung bildet zu dieser eine Aberration, bei der sich alle drei Makeln sehr verlängern. Dieses Exemplar stammt von Ukajali, Peru 1916 (ded. Emil Ross). Durch die auffallenden Seiten des Halsschildes und die grobe Punktierung der Elytren ist aber die Zusammengehörigkeit erwiesen.

2. *Rodolia parvula* Kirsch (1 Ex. von Malakka) ist äußerst nahe mit *podagra* Ws. verwandt, und es ist nicht ausgeschlossen, daß beide Arten nur im Rassenverhältnis zueinander stehen, was jedoch nur an Hand größerer Serien zu klären ist.
3. *Zenoria peruviana* Kirsch (1 Ex. von Pozuzu) stellte Weise 1910 zur Gattung *Pseudoladonia* Crotch, und innerhalb dieser monotypischen Gattung will sie Weise als Synonym zu *similans* Crotch stellen. Schon aus rein zoogeographischen Erwägungen müßte die Vereinigung dieser peruanischen Art mit der brasilianischen *similans* bedenklich erscheinen, außerdem aber gibt die nur zwei Zeilen lange Diagnose von Crotch Unterschiede an, die unbedingt beachtet werden müssen, obwohl es sich scheinbar nur um Farbverschiedenheiten handelt. Crotsch sagt: „thorax black, sides largeley orange“ und „legs orange“. Peruvianus aber hat ein blauschwarzes Halsschild mit Metallschimmer und nur die Vorderwinkel des Halsschildes sind bräunlich, ferner sind die Beine dunkelbraun mit schwärzlichen Schattierungen, so daß wir es hier sehr gut mit zwei Arten oder wenigstens Rassen zu tun haben könnten.

Die Untersuchung der Type zeigt aber ferner, daß die von Crotch aufgestellte Gattung *Pseudoladonia* 1874 sich nicht halten läßt und völlig mit *Prodidis* Muls. 1850 zusammenfällt. Diese beiden nun freigewordenen Arten sind innerhalb der Gattung *Prodidis* in die Nähe von *pallidifrons* Muls., *indagator* Gorh. und *plagioderina* Gorh. zu stellen.

4. *Prodidis oblongomaculata* n. spec. Langoval, mäßig gewölbt, schwarz.

Caput grob weitstehend punktiert mit spärlich langer Behaarung, Innenränder der Augen fast parallel; Oberlippe, Fühler und Mundteile braun. Ende des letzten Maxillarpalpengliedes, welches sehr breit ist, angeschwärzt.

Prothorax etwa dreimal so breit wie lang und mit lang vorgezogenen Vorderecken. Bis zur Mitte mit geraden und schwach gehobenen Seitenrändern, die sich erst dann breit zu den Vorderecken verrunden. Punktierung feiner als auf dem Kopf.

Scutellum breit dreieckig, mit wenigen Grübchen und einigen weißen langen Haaren.

Elytren etwa in der Mitte am breitesten, mit fein gezähneltem und gehobenem Seitenrand, der sich wie bei vielen Arten dieser Gattung im letzten Fünftel der Länge neigt und ohne Zähnelung bis zur Spitze verläuft. Punktierung etwas feiner als auf dem Kopf, aber weitläufiger gestellt. Jede Flügeldecke mit einer langovalen gelblichen Makel, die in der Höhe der Schulterbeule beginnt und dem Außenrand stärker genähert ist. Der Innenrand ist etwas schräg zur Naht gestellt und daher oben weiter von dieser entfernt als unten. In der Mitte nimmt diese Makel etwa die Hälfte der Flügeldeckenbreite ein, ihr Ende ist breit abgerundet und reicht bis zum 4. Fünftel der Länge.

Unterseite schwarz, spärlich weiß behaart, Vorderbrust mit zwei Kiellinien und ohne Prosternalfortsatz, Vorder- wie Mittelbrust kräftig punktiert, Hinterbrust nur am vorderen Teil dicht, sonst nur spärlich punktiert. Segmente nur sehr schwach punktiert, aber ungleich und fein ziseliert, nur an den Seiten kräftiger und rauher ziseliert. Trochanteren, Schenkel, Schienen und Tarsen gelb. Schenkellinie bildet — wie wohl bei allen Arten dieser Gattung — einen geschlossenen Halbkreis.

Länge 2,5 mm, Breite 1,5 mm.

Ein Exemplar aus meiner Sammlung stammt aus Coroico in Bolivien und wurde mir von Staudinger und A. Bang-Haas in Dresden zugesandt. Es ähnelt in der Zeichnung der *rugulosa* Gorham, ist aber sonst durch viel längere Makel, das schwarze Kolorit der Oberseite und durch die Punktierung verschieden.

5. *Zenoria discoidalis* Kirsch (4 Ex. von Pozuzu).
6. *Scymnus isidis* Kirsch (1 Ex. von Ägypten). Während *Scymnus varius* Kirsch (es liegen mir 3 Ex. von Ägypten vor) von Weise schon 1879

richtig als *Pharoscymnus* erkannt wurde, ist *isidis* bis heute unter der Gattung *Scymnus* belassen worden. Meine Überraschung war groß, als ich nun bei Ansicht der Type feststellen konnte, daß auch diese Art zur Gattung *Pharoscymnus* gehört und nur eine, allerdings abweichende Aberration von *varius* darstellt.

Die Grundfarbe kann bräunlich bis schwärzlich sein, während die Flecke meist schlecht begrenzt gelblich sind. Die aufgehellten Formen haben dagegen nur bräunliche Zeichnung. Schon die relativ kleine, mir vorliegende Serie von nur 14 Exemplaren läßt erkennen, daß der Aufhellungsprozeß bis zum Extrem geht. Diese Form wurde von L. M a d e r als *eichleri* beschrieben, die Flügeldecken sind einfarbig gelblich.

Da *isidis* vor *varius* Seitenpriorität hat, muß dieser Name für diese Art eingeführt werden. In der nachfolgenden Darstellung der Aberrationsbreite gehe ich von der Aberration *varius* aus, da diese Form mit den meisten freien Makeln die Variationsbreite am verständlichsten macht.

ab. *varius* Kirsch. Die Elytren tragen je 5 freie Makeln in der Anordnung 2, 2, 1. Der Außenrand ist oft stark aufgehellt.

isidis Kirsch (Nominatform). Von den 5 Makeln stehen nur die drei Flecke am Außenrand, wovon die Makel 3 und 5 verbunden sind, so daß die Formel 1, 3 + 5 lauten würde.

ab. *bifasciata* Pic. Die beiden vorderen und die beiden hinteren Makel verbinden sich je zu einer Querbinde, Formel: 1 + 2, 3 + 4, 5.

ab. *letourneuxi* Pic. Beide Binden dehnen sich noch auf den aufgehellten Außenrand aus und verbinden sich mit diesem.

ab. *brunneonotatus* Pic. Jetzt verbinden sich die beiden Querbinden auch noch in der Länge und auch die 5. Makel schließt sich an. Die Elytren sind gelblich und haben auf der Scheibe nur noch einige unregelmäßig begrenzte bräunliche Flecke.

ab. *eichleri* Mader. Auch diese Flecke verschwinden und die Elytren sind einfarbig gelblich.

7. *Scymnus basalis* Kirsch (4 Exemplare) ist schon von Weise 1879 als synonym zu *interruptus* Goetze erkannt worden.
8. *Scymnus includens* Kirsch (1 Ex. von Ägypten).
9. Von *Scymnus curviger* Kirsch (2 Ex. von Pozuzu), welche zur Untergattung *Diomus* gehört, liegt mir auch ein Exemplar aus der Sammlung Weise vor (Zoolog. Mus. Berlin), welches von Callanga stammt.
10. *Scymnus discimaculatus* Kirsch (1 Ex. von Pozuzu) gehört ebenfalls zur Untergattung *Diomus*.
11. *Scymnus labiatus* Kirsch (2 Ex. von Pozuzu) ist eine *Proditis*. Auch Kirsch war die Form von Kopf und Halsschild aufgefallen, denn er sagt am Ende der Beschreibung, „die Art eignet sich vielleicht der besonderen Form des Kopfes und Halsschildes halber zur Aufstellung einer neuen Gattung“. Mit dieser neuen Art ist nun *maculata* Weise äußerst nahe verwandt und es ist nicht ausgeschlossen, daß sie nur eine Form von *labiatus* darstellt, bei der die Außenseiten nur bis zur Mitte aufgehellt sind, um dann zu erlöschen und der blauen Grundfärbung Platz zu machen.
12. *Scymnus mesomelas* Kirsch (3 Ex. von Pozuzu) gehört zur Untergattung *Diomus*.
13. Zu *Scymnus (Diomus) notatus* Kirsch (3 Ex. von Pozuzu) möchte ich auch 5 Exemplare aus Callanga stellen, welche ebenfalls aus der Sammlung Weise stammen. Alle Exemplare sind etwas größer (2 mm), und die helle, sehr schlecht begrenzte Makel auf der Scheibe dehnt sich weiter aus. Erst ist nur noch ein Teil der Naht und der Außenrand schwärzlich, und endlich wird auch die ganze Flügeldeckenoberseite hell rotgelb. Parallel hiermit hellt sich aber auch die Unterseite auf, so daß schließlich die gesamte Unterseite hellgelblich ist.

subsp. *callangaense* nov.

Callanga, Peru (coll. Weise), Zoolog. Mus. Berlin.

14. *Scymnus quadrimaculatus* Kirsch (2 Ex. von Pozuzu), welche von Weise wegen *Quadrimaculatus* Herbst in *kirschi* umgeändert wurde, gehört zur Subgattung *Pullus*.
15. *Scymnus suturalis* Kirsch (2 Ex. von Pozuzu), welche Weise wegen *suturalis* Thunbg. in *peruanus* umgeändert hat, gehört zur Subgattung *Diomus*.
16. *Scymnus reyi* Kirsch liegt mir nicht vor, aber die Diagnose erlaubt die Vermutung aussprechen zu dürfen, daß diese Art wohl nur eine Form von *rubicundus* Er. darstellt. Kirsch hat diese Art nicht gekannt und erwähnt sie nicht in seiner Arbeit. Der vorgezogene Mittelzipfel des Halsschildes, die Schenkellinie und die gröbere Punktierung auf den Elytren gegenüber dem Prothorax sind morphologische Eigentümlichkeiten, die auch *rubicundus* aufzuweisen hat.
17. *Hyperaspis mulsanti* Kirsch (3 Ex. von Pozuzu) gehört auf Grund der gezähnten Vordertibien und des vergrößerten Basalgliedes zur Gattung *Hinda*, wo sie aber nicht neben *buqueti* Muls., sondern mehr zu *designata* Muls. zu stellen ist. Die schlecht begrenzten und unregelmäßig geformten Makeln lassen eine stärkere Variabilität vermuten. In der Sammlung von Julius Weise (Z. M. Berlin) befinden sich zwei Exemplare, welche von Pachitea stammen.
18. *Hyperaspis (Cleothera) ecoffeti* var. *fraudulenta* Kirsch (1 Ex. von Pozuzu).
19. *Hyperaspis (Cleothera) renifera* Kirsch (1 Exemplar von Pozuzu).
20. *Hyperaspis (Cleothera) andicola* Kirsch (5 Ex. von Pozuzu).
21. *Hyperaspis abendrothi* Kirsch (5 Ex. von Pozuzu) scheint weit über Peru verbreitet zu sein, denn in der Sammlung des Zoologischen Museums in Berlin befindet sich Material von folgenden Fundorten: Callanga, Departement Cuzco, Cajon, Bergland 1500 m. Dezember 1900 und Januar 1901, sowie von der Cosnipata-Ebene, 1000 m. November-Dezember 1900. Das Material dieser beiden letzten Fundorte wurde von S. V. Garlepp gesammelt.
22. *Brachyacantha propria* Kirsch (3 Ex. von Pozuzu). 1 Ex. von Umgebung Buenavista, Dep. S. Cruz, 450 m, Bolivia leg. Steinbach in meiner Sammlung.
23. *Pentilia dispar* Kirsch (1 Ex. von Pozuzu).
24. *Pentilia specularis* Kirsch (1 Ex. von Pozuzu) hat nicht nach der einzigen mir vorliegenden Type, wie Kirsch sagt, „eine spiegelglatte Oberfläche“, sondern ist auch wie *minuta* Kirsch, von der mir 2 Exemplare von Pozuzu vorliegen, grob und weitstehend etwas verschwommen punktiert. Auch der aufgebogene Seitenrand des Halsschildes ist beiden Arten gemeinsam und endlich besitzen beide Arten auf der Scheibe der Elytren eine langovale glatte Fläche, die von einigen wenigen, fast parallel zur Naht gestellten groben Grübchen flankiert wird. Eine Eigentümlichkeit, die vor allem bei der Gattung *Sticholotis* oft beachtet wird. Auf Grund dieser vorgenannten Übereinstimmungen kann ich *minuta* Kirsch nur als Synonym zu *specularis* auffassen.
25. *Pentilia cincta* Kirsch (1 Ex. von Pozuzu), eine Art mit fast durchgehend gleichmäßig glatter Flügeldecke, trägt an den Seiten der Scheibe je eine große, stark gerundete und zur Naht hin geöffnete eingedrückte Furche, was Kirsch in seiner Beschreibung nicht erwähnt und wodurch diese Art gut charakterisiert wird.
26. *Sticholotis indica* Kirsch (1 Ex. von Malakka) ist meist nicht richtig erkannt worden und wird gewöhnlich mit *crua* Weise von Java verwechselt. *Indica* ist auf den Flügeldecken und dem Pronotum viel kräftiger punktiert als *crua*, und obwohl beide Arten sehr nahe verwandt sind, lassen

sie sich doch gut durch die Zeichnung trennen. Während bei *indica* das Querband, welches die Flügeldecken in je zwei Makel teilt, breit ist und sich mit dem ebenfalls breiten Nahtsaum so verbindet, daß die Makeln auf den Flügeldecken stark abgerundet sind, ist das Querband bei *crux* schmal (und manchmal sogar unterbrochen) und verbindet sich mit dem ebenfalls schmalen Nahtsaum zu mehr oder weniger rechten Winkeln, so daß die Makel je wenigstens zwei kantige Ecken haben. Aber das Halsschild ist bei *crux* oft aufgeheilt, so daß endlich nur noch die Außenränder geschwärzt sind, was ich bei *indica* bisher nicht beobachtet habe.

27. *Chnoodes abendrothi* Kirsch (3 Ex. von Pozuzu).
 28. *Chnoodes dorsalis* Kirsch (2 Ex. von Pozuzu) hat wegen der fehlenden Augenleiste, die allen *Exoplectrini* eigentümlich ist, aus dieser Gattung auszuschneiden und muß in die Gattung *Zenoria* gestellt werden, in welcher diese Art bisher nicht beschrieben wurde.

Zu den *Exoplectrini* gehören aber auch ferner die Gattungen *Aulis* Muls. 1850 und *Dioria* Muls. 1850 und nicht zu den *Coccidulini*, wo sie im Catalogus Coleopterorum von Schenkling, Pars 118, 1931, p. 94 und 96 von R. K o r s c h e f s k y stehen.

29. *Dioria zonata* Kirsch (1 Ex. von Pozuzu) liegt mir nur in einem defekten Exemplar vor, welches ich besser in die Gattung *Chnoodes* stellen möchte. Habitus, die lange Augenleiste und die Stellung der Augen rechtfertigen ihre Stellung innerhalb der Gattung *Dioria* nicht. In der Gattung *Chnoodes* wurde diese Art bisher nicht beschrieben.

Am 5. Dezember d. J. begeht der weltbekannte deutsche Koleopterologe

Dr. Fritz Ohaus

seinen 80. Geburtstag.

Schon früh hat sich unser Jubilar entschlossen, Spezialist für Rutelinen zu werden, die er in kaum zu überbietender Gründlichkeit bearbeitet hat, und es dürfte in seiner fast 50 jährigen Spezialistentätigkeit kaum eine nennenswerte Ausbeute eingebracht worden sein, von der die Ruteliden nicht durch seine Hände gegangen sind. Er bestimmte und revidierte das Material vieler Museen und war auch Mitarbeiter an den Werken „Coleopterorum Catalogus“ und „Genera Insectorum“.

Da die Rutelinen nur einen Teil der Scarabaeiden ausmachen, verschaffte er sich als gewissenhafter Forscher auch einen Überblick über die benachbarten Subfamilien und beschäftigte sich auch mit den Melolonthinen, Dynastinen, Coprinen usw., wovon mehrere Arbeiten Zeugnis ablegen.

Neben seiner rein systematisch-morphologischen Tätigkeit hat ihm die Biologie der Käfer stets am Herzen gelegen; berichtet er doch bereits in seiner ersten entomologischen Arbeit (1896) vom Sammeln von Coleopteren nach biologischen Gesichtspunkten, und bis heute hat er in mehreren Arbeiten sowie in seinen beiden Sammelberichten aus Südamerika viele biologische Beobachtungen bekanntgegeben. Auch über die Biologie der deutschen Scarabaeiden, besonders der Gattung *Geotrupes*, hat er mehrere Arbeiten verfaßt.

In den Jahren 1909 und 1911 bis 1914 war Dr. Ohaus im Vorstand des Deutschen Entomologischen Vereins, und seit dieser Zeit arbeitet er im Mainzer Museum.

Wir wünschen unserem Jubilar an seinem Ehrentage alles Gute und noch viele geruhsame Jahre.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1944

Band/Volume: [40](#)

Autor(en)/Author(s): Korschefsky Richard

Artikel/Article: [Kritische Bemerkungen über Coccinellidentypen von Theodor Kirsch mit Beschreibung einer neuen Art und Form 133-137](#)